

Dokumente zur Geschichte der Arbeiterbewegung in Württemberg und Baden 1848–1949. Ausgew. u. bearb. von Peter Scherer u. Peter Schaaf. (= Dokumente zur Geschichte der Arbeiterbewegung in Deutschland, I). Stuttgart: Theiss 1984. 724 S., 42 Abb.

Gottlob sind jene Zeiten überwunden, in denen Historiker in aller Regel zu den Apologeten der Mächtigen gehörten. Dennoch ist Franz Steinkühlers Forderung legitim, »die Geschichte nicht allein den Historikern zu überlassen«. Sein kämpferisches Nachwort zu diesem von Gewerkschaftlern primär für Gewerkschafter konzipierten Band reflektiert einhundert Jahre Gewerkschaftsbewegung bis zur Gründung des DGB und geht zugleich gegen die neuen restaurativen Tendenzen an; der Blick in die Vergangenheit soll Mut für die Gegenwart und Zukunft vermitteln.

Präsentiert werden ca. 260 unkommentierte, in chronologischer Reihenfolge abgedruckte Dokumente, die durch Kapitelüberschriften eine Zuordnung zu verschiedenen Epochen erfahren. Die Zeit vor der Reichsgründung wird mit nur fünf Stücken abgehandelt; einige weitere Texte – etwa von Gottlieb Rau – hätten hier durchaus eine Bereicherung dargestellt. Insgesamt ist die Epoche vor 1918 schwächer, die Folgezeit dagegen stärker vertreten.

Aufrufe, Manifeste, Programme, Entschlüsse, Tarifauszüge, Referate, Berichte, Protokolle, Presseartikel, Gesetze, Verordnungen und Erlasse, schließlich Briefe, Erinnerungen u. dergl. dokumentieren in erster Linie Gewerkschaftsgeschichte einschließlich ihres Umfeldes, nur hin und wieder auch Parteigeschichte. Insofern erscheint der Titel eigentlich zu anspruchsvoll. Neben einigen wenigen aus Archiven herangezogenen Stücken wird ganz überwiegend gedrucktes – z. T. schwer zugängliches Material vorgestellt.

Während auf regionale oder örtliche Quellen fast gänzlich verzichtet wurde, steht Stuttgart, von 1891 bis 1930 Sitz des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes (DMV), geographisch im Mittelpunkt. Aber auch zentrale Dokumente, die nicht aus Südwestdeutschland stammen, fanden Aufnahme.

Neben 36 Bildseiten und einer detaillierten Zeittafel, vom Hambacher Fest (1832) bis zur Gründung des DGB (1949) reichend, reichern Tabellen (u. a. Wahlergebnisse der Arbeiterparteien, örtliche Mitgliederentwicklung des DMV 1903–1932) den Band an. Durch Personen-, Firmen-, Sach- und Ortsregister wird ein schneller Zugriff auf die gebotene Materialfülle ermöglicht. Dem Band ist zu wünschen, über den anvisierten Personenkreis hinaus Anklang zu finden.

*H. P. Müller*

Martin Brecht, Hermann Ehmer: Südwestdeutsche Reformationsgeschichte. Zur Einführung der Reformation im Herzogtum Württemberg 1534. Stuttgart: Calwer Verlag 1984. 469 S., 48 Abb.

Martin Brecht, Professor für Kirchengeschichte in Münster, Verfasser einer wissenschaftlichen Biographie des jungen Luther und Herausgeber der Brenz-Schriften, und Hermann Ehmer, Leiter des Staatsarchivs in Wertheim, legen mit diesem gemeinsamen Band eine umfassende, am aktuellen Forschungsstand orientierte Darstellung der Reformation vor. Sie berücksichtigt die Territorien des Alten Reiches, die heute im wesentlichen das Land Baden-Württemberg ausmachen. Von der spätmittelalterlichen Ausgangssituation spannt sich der zeitliche Rahmen bis zum Konkordienbuch (1577), mit dem die Reformation im Südwesten ihren charakteristischen Abschluß gefunden hat. Der Schwerpunkt liegt auf der Reformation des Herzogtums Württemberg und auf der Entfaltung der theologischen Positionen. Die übergreifenden politischen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklungen und die für den Gang der Reformation wichtigen regionalen und lokalen Ereignisse werden angemessen behandelt. Für Leser aus Württembergisch-Franken sind von besonderem Interesse die Abschnitte über die Reformation in den Reichsstädten Hall, Rothenburg, Heilbronn, in den Grafschaften Hohenlohe, Limpurg, Wertheim, in der Markgrafschaft Brandenburg-Ansbach und in der Fürstpropstei Ellwangen. Das übersichtlich gegliederte, mit Bildern und Registern umsichtig ausgestattete Buch verbindet wissenschaftliche Zuverlässigkeit mit einer klaren, verständlichen Sprache. Es hat alle Voraussetzungen, ein landesgeschichtliches Standardwerk zu werden.

*E. Göpfert*